

Jeder kennt das Wort „Schizophrenie“. Was aber geschieht, wenn diese Erkrankung in das eigene Leben eintritt? Schizophrene Psychosen führen dazu, dass die Welt, in der ein Mensch lebt, nicht mehr dieselbe ist. Wenn Menschen eine Psychose entwickeln, dann gerät etwas aus den Fugen. Psychosen geben verstörende Rätsel auf, machen Angst, lösen oft tiefe Betroffenheit aus - bei den Erkrankten selbst, aber auch - auf eine je eigene Weise - bei ihren Angehörigen und bei den professionellen Helfern. In diesem Sinne sind Menschen in jeder dieser drei Rollen von Psychose „Betroffene“.

Mehr als bei anderen Erkrankungen stellen Psychosen eine für alle Beteiligten außergewöhnlich starke Belastung dar. Die Erkrankten, deren Angehörige und die Professionellen erleben diese Ereignisse aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln, gemeinsam ist ihnen dabei zunächst oft nur, dass es sich um eine sehr intensive, die ganze Person ergreifende Erfahrung handelt - und das aus diesem intensiven Erleben entstehende starke Gefühl, handeln zu müssen. Aber wie?

Sehr häufig ergeben sich Momente, in denen sich zeigt: Bei allem guten Willen - man versteht sich nicht! Jeder der Beteiligten erkennt nur das als wahr und wirklich an, was er selbst erlebt und wahrnimmt. Das jeweils eigene Erleben wird oft zur einzig gültigen Realität, die - je stärker die Gegensätze werden und je größer der Druck zum Handeln wird - verteidigt werden muß. Das ergibt Verwicklungen und Konflikte, die dazu führen können, dass Beziehungen schwer belastet werden, Behandlungsversuche abbrechen, Wege zur Gesundwerdung unkenntlich werden.

Sich gegenseitig zu verstehen ist eine notwendige Grundlage für alle Beteiligten, um mit der Erfahrung einer Psychose in ihrer jeweiligen Rolle umgehen zu lernen. Von dieser Überzeugung ausgehend hat sich in Tempelhof eine Initiative zusammengefunden, um ein „Psychose-Seminar“ ins Leben zu rufen. Es wird eine Begegnungsmöglichkeit in einem neutralen und geschützten Rahmen entstehen, der einen „Dialog“ ermöglicht, den Austausch von Erfahrungen aus drei Erlebniswelten. Der Grundgedanke ist, ein Forum zu schaffen, in dem Menschen, die eine Psychose am eigenen Leib erfahren haben, ebenso wie Angehörige und professionelle Helfer eine Möglichkeit finden, sich „auf Augenhöhe“ auszutauschen. Dadurch bietet sich die Chance für jeden Teilnehmer, neben die eigene Rolle zu treten, ein Gespräch sich bilden zu lassen und dabei „zu erleben, hier will mir niemand was ganz Bestimmtes vermitteln...“ (Zitat aus einem anderen Psychose-Seminar). Die Erfahrungen aller Beteiligten sollen zur Sprache gebracht werden, es soll Raum sein für jede der drei Perspektiven, die Chance soll entstehen, sich außerhalb der Handlungszwänge zu begegnen, sich zuzuhören und ernstzunehmen, um so ein neues Verständnis füreinander zu finden und Brücken zu schlagen in die Erlebniswelt des Anderen.

Das Psychose-Seminar wird erstmals stattfinden am Montag, den 19. Januar 2009, von 18 - 20 Uhr (mit Pause), danach alle 14 Tage in Alt-Tempelhof 28, 12103 Berlin (Zugang durch das „Café Aurel“). Eingeladen sind alle, die in diesem Sinne mit Psychosen umgehen und sich an einem solchen „Dialog“ beteiligen wollen.

(Kontakt: Tagesbegegnungsstätte "Die Kurve", Tel: 7459083)

Dr. med. Mathias Kehn  
Arzt der Tagesklinik 2  
im Wenckebach-Krankenhaus